

Geohistor. Blätter	Berlin	3 (2000) 2	S. 115 - 127	8 (13) Abb., (1 Tab.)
--------------------	--------	------------	--------------	-----------------------

Zur Geschichte der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen

Teil 2

ECKEHARD P. LÖHNERT, Münster

4. Herausragende Persönlichkeiten

Im Laufe der 73-jährigen Geschichte der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen hat sich eine Vielzahl von Persönlichkeiten, Damen und Herren, um diese Gemeinschaft verdient gemacht. Von den Damen, die die Arge NWDG jahrelang treu begleitet haben, seien (in alphabetischer Reihenfolge) genannt:

Dr. JOHANNA HOFMANN, Dr. BEATA MOOS, Dr. KÄTHE SPECHT, Dres. HEDWIG und IDA STOLTENBERG sowie Dr. EMMY MERCEDES TODTMANN; von der letztgenannten Geologin, Weggefährtin K. GRIPPS auf seinen Spitzbergen-Forschungsreisen schon in den 1920er Jahren, wird berichtet, sie habe zur Deckung von Ausgaben zugunsten der Arge NWDG auch schon mal in ihr privates Portemonnaie gegriffen! Von den vielen männlichen „Originalen“, die zur Erheiterung auf Arge-Tagungen beitrugen, sollen genannt werden: der Oberbaurat Dr.-Ing. BECKER aus Lübeck, der übrigens gleich nach dem Krieg eine Geschichte der Arge NWDG verfassen wollte (die nie fertiggestellt wurde), der oft schrullig erscheinende Prof. Dr. GERHARD KELLER, der Kustos Dr. W. ERNST vom Geologischen Staatsinstitut Hamburg sowie die Gespanne DIENEMANN/PFAFFENBERG und WOLDSTEDT/GRIPP, letztere mit ihren ständigen Reibereien (alles frdl. Hinweise von G. LÜTTIG, der aber von einem „fröhlich-lustigen Geist“ spricht, der „die NW-deutschen umschwebt“).

Verdienste haben insbesondere diejenigen, denen allein oder mit Mitarbeitern die Vorbereitung und Organisation der Tagungen oblag. Ausnahmslos wurde diese Arbeit ehrenamtlich verrichtet, neben den üblichen und nicht unbedeutenden Dienstaufgaben. Hier sind vor allem die Leiter und leitenden Mitarbeiter der Geologischen Landesämter zu nennen, daneben – wenngleich seltener – Kolleginnen und Kollegen aus Hochschulinstituten, Museen und anderen Einrichtungen bzw. Behörden. Prominente Vertreter der Vor- und Frühgeschichte waren übrigens im Rahmen der Arge-Veranstaltungen: Dr. h.c. ALFRED RUST sowie die Professoren SCHWABEDISSEN und SCHÜTRUNPF.

Es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, wenn alle Beteiligten adäquat gewürdigt würden. Der Autor bittet daher um Verständnis, wenn unter „Herausragende Persönlichkeiten“ nur einige wenige behandelt werden, die wir bereits durch Tod verloren haben. Ihnen schulden wir und nachfolgende Generationen Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit zum Wohle der Arge NWDG. Es sind dies (Abb 8):

Gesch.-Z.: Dü/D

Herrn
Prof. Dr. Dienemann
Oberlandesgeologe i. R.

34 C 8 t t i n g e n
Albert-Einstein-Str. 42

Lieber Herr Kollege Dienemann!

Entschuldigen Sie, daß ich Ihren Brief vom 16. 3. erst heute beantworte. Es war mir aber leider nicht eher möglich, mit Herrn Prof. Gripp Rücksprache zu nehmen, da derselbe auf längere Zeit von Kiel abwesend war. Vorge- stern fand nun gemeinsam mit Herrn Dr. Niedermayer und Herrn Prof. Gripp bei mir in Amt eine Besprechung statt, die sich mit Ihrer Frage: Frühjahrstagung der D. G. G. beschäftigt hat. Wir sind überein gekommen, die D. G. G.- Tagung in Cuxhaven im nächsten Jahre für sich alleine tagen zu lassen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Geologen wird dann, wie vorgesehen, - die Geschäftsführung sollte, wie im Vorjahr bereits zugesagt, von Herrn Dr. Lüt- tig wahrgenommen werden - zu der üblichen Zeit weit ent- fernt von der Küste ihre Tagung abhalten. Mit dieser Re- gelung war Herr Niedermayer und auch Herr Gripp einver- standen. Soviel zu Ihrem Brief.

Werden Sie in diesen Jahre in Krefeld an der Tagung der Nordwestdeutschen Geologen teilnehmen?

Mit herzlichen Grüßen


Ihr


Abb. 6. Brief von DÜCKER
(6.4.1962) betr. Tagungen
1963

- Dr. FERDINAND DEWERS (1889-1961)
- Prof. Dr. WILHELM DIENEMANN (1891-1966)
- Prof. Dr. KARL GRIPP (1891-1985)
- Prof. Dr. WOLFGANG HARTUNG (1907-1995).

Über alle genannten Persönlichkeiten existieren schon würdige Nachrufe, von denen nur die wichtigsten im Schriftenverzeichnis aufgelistet sind. Es wurde auch jeweils nur eine wesentliche Publikation in das Schriftenverzeichnis aufgenommen. Nachfolgend wird versucht, die jeweiligen Beziehungen zur und die Verdienste um die Arge NWDG herauszustellen.

Dr. FERDINAND DEWERS war promovierter Botaniker, hatte sich aber seit Anfang der 1920er Jahre der wissenschaftlichen geologischen Heimatforschung verschrieben (DIENEMANN 1964). Er war seit 1920, unterbrochen durch Wehrgeologentätigkeit im 2. Weltkrieg, Gymnasiallehrer in seiner Heimatstadt Bremen, zunächst Studienrat, später Studiendirektor. Weil DEWERS im damals geologisch noch recht unbe- kannten NW-Deutschland „vorerst ziemlich allein auf weiter Flur“ stand (DIENE-

Jöhlingen, 1.10.62

Lieber Herr Hartung!

Die Zeit für die Vorbereitung der nächstjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft kommt näher. Wenn sich - trotz dem Sie jetzt der Baas sind - Ihnen einige Gedanken, die mir darüber gekommen sind, anbieten, bitte sich dies nicht als Meinungsäußerung in Ihre Funktionen zu verstehen, sondern mehr als eine Unterhaltung. Ich meine wir müssen darauf bedacht sein, daß wir nicht als bloße Mitläufer, sondern als Mitverantwortliche erscheinen. Dafür wird es nötig sein

- 1) daß die Einladung gemeinsam unterschrieben wird und
- 2) daß wir möglichst auch Vortragende benennen.

Die Verhandlung über die Form der Einladung und über die Art der Versendung würden Sie wohl führen? Oder soll das Herr Mühlwegger tun? Geld für die Vorbereitung wird mir nicht zur Verfügung stehen. Wer wird unsere Sachbelegung vorbereiten? Vielleicht

Abb. 7.
Brief von DIENEMANN
(1.10.1962, Seite 1 von 4)
betr. Tagungen 1963

MANN), suchte er Kontakt zu Fachkollegen und Gleichgesinnten. Dies führte zum Gründungstreffen der Arge NWDG in der Nach-Pfingstwoche 1927 in Vechta (Abb. 1). Dort war er auch einer von vier Vortragenden und sprach über „Das Diluvium der Dammer Berge“. Seitdem war er, wie DIENEMANN es treffend beschreibt, der „Baas“ der Gemeinschaft, d. h. DEWERS tat ganz selbstverständlich das, „was an Geschäftlichem zu erledigen war“, ohne einem Verein i.e.S. vorzustehen und ohne eine Behörde oder ein Institut hinter sich zu haben. Nach unseren Recherchen war DEWERS zwischen 1927 und 1956 insgesamt zwölfmal alleiniger oder Mit-Geschäftsführer bzw. -Einladender der Jahrestagungen der Arge NWDG (Tab. 1). Die organisatorischen Arbeiten verrichtete er weitgehend allein, die Exkursionsvorbereitungen mit Bahn, Fahrrad und zu Fuß. Über sein Engagement, aber auch seine fundierten Orts- und Spezialkenntnisse im nordwestdeutschen Quartär gibt ein Schreiben Auskunft, das in Vorbereitung der 13. Tagung 1939 in Soltau an Prof. Dr. Paul WOLDSTEDT, damals an der PGLA in Berlin tätig, gerichtet wurde (Abb. 9). Es war die letzte Tagung vor dem unseligen Krieg, der sich auch in nachfolgender Formulierung auf der Ein-



Abb. 8. Dewers, Dienemann, Gripp und Hartung (von links oben nach rechts unten)

ladung andeutete: „Die Teilnahme an der Zusammenkunft steht jedem für den Boden Nordwestdeutschlands Interessierten frei“.

In einem Brief an DIENEMANN vom 24. Febr. 1961 (8 Monate vor seinem Tod) schreibt DEWERS: „Mit Hartung habe ich über die weitere Zukunft der Arbeitsgemeinschaft gesprochen. Er wird in dem zwischen Ihnen und mir besprochenen Sinne auf die Erhaltung und Fortführung der Institution hinzuwirken versuchen“.

Bevorzugte Objekte der wissenschaftlichen Tätigkeit DEWERS', die sich in Publikationen niederschlagen, waren: der Dümmer See einschließlich Endmoränen in seiner Umgebung sowie Flug- und Flottsandbildungen in Nordwestdeutschland. Seine profunden Kenntnisse von „Diluvium“ und „Alluvium“ wurden bereits 1941 zusammenfassend dokumentiert.

Prof. Dr. WILHELM DIENEMANN war wohl als der jüngste Vertreter der PGLA bei der Gründungsversammlung 1927 in Vechta anwesend. Er war vor dem Krieg neben Kartiertätigkeiten vornehmlich mit Lagerstätten der Steine und Erden sowie weiteren Gebieten der praktischen Geologie befaßt (BURRE & DIENEMANN sowie DIENEMANN in UDLUFT 1968). Aber auch regionalgeologische Fragen in Nordwestdeutschland wurden angegangen, so die der „neuzeitlichen Küstensenkung“ bzw. „Bodenbewegungen an der deutschen Nordseeküste“ und die „Alluvialgeologie des Steinhuder Meeres“ (Schriftenverzeichnis bei BURRE & GRAUPNER 1966). DIENEMANN hatte im Krieg die Federführung über alle geotechnischen Projekte im Küstengebiet (Mitt. von G. LÜTTIG). Dadurch ergaben sich öfters Kontakte zur Arge NWDG und speziell zu DEWERS, die nach dem 2. Weltkrieg intensiver wurden, als DIENEMANN am NfB in Hannover (bis 1956) tätig war. Schon 1933 war er Mit-Geschäftsführer der 7. Tagung in Nienburg/Weser und hielt dort zwei Übersichtsvorträge: „Über den geologischen Bau des Untergrundes der weiteren Umgebung von Nienburg“ und „Die Weserterrassen zwischen Minden und Nienburg“. Er war Mitorganisator der 21. Tagung 1954 in Meppen und – schon als Pensionär – alleiniger Geschäftsführer der 25. Tagung 1958 in Alfeld. Schließlich nahm er 1964 ein letztes Mal an einer NWDG-Tagung teil, nämlich an der von G. LÜTTIG geschäftsführend gestalteten 31. in Nienburg, wo er noch einmal über den Dümmer berichtete und wo auf einer Exkursion zum Steinhuder Meer seine Arbeiten gewürdigt wurden.

Die hydrogeologischen Tätigkeiten DIENEMANNs finden insbesondere ihren Niederschlag in dem zusammen mit K. FRICKE (1961) verfaßten vielzitierten Standardwerk über die Mineral- und Heilwässer etc. in Niedersachsen und Nachbargebieten.

Prof. Dr. KARL GRIPP hatte, zusammen mit Prof. Dr. EMIL KOCH, zur 3. Tagung 1929 nach Hamburg eingeladen, wodurch die Arge NWDG erstmals „auf die universitäre Ebene gehoben“ wurde (HARTUNG 1983). Die beiden Geschäftsführer waren relativ jung (38 bzw. 43 Jahre) und standen am Beginn ihrer akademischen Karriere. Über GRIPP, der 1985 im 94. Lebensjahr verstarb und den persönlich kennenzulernen Verf. während seiner Tätigkeit in Hamburg (bis 1980) die Ehre hatte, gibt es eine Anzahl würdiger Schriften (KÖSTER & PRANGE 1985). Er war 1929 a. o. Professor am Geologischen Staatsinstitut in Hamburg, verlor 1934 aus politischen Gründen seine Stellung als Hochschullehrer und wurde 1945 als Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts nach Kiel berufen. Nach seiner Emeritierung 1958 war er weiter in Schleswig-Holstein und benachbarten Gebieten unermüdlich forschend tätig (GRIPP 1964), und davon profitierte auch die Arge NWDG über mehr als vier Jahr-

Bremen, den 4. März 1939.
Hohenzollernstr. 49.

E. P. LÖHNERT

Herrn Prof. Dr. P. Woldstedt.

Charlottenburg 9

Wacholderweg 5.

Lieber Herr Woldstedt:

Am vergangenen Sonnabend war ich in Soltau und habe dort Verbindung mit dem Rektor Baurichter aufgenommen. Wir haben dann zusammen die verschiedenen Hotels und Gasthöfe abgeklappert, um eine Uebersicht über die Unterkunftsmöglichkeiten zu erhalten. Ich denke, es wird sich machen lassen. Jedenfalls habe ich für Soltau das Material für die demnächst zu verschickenden Einladungen zusammen.

Es handelt sich nun darum, wie die Exkursionswege einzurichten sind. Auf einer Fahrt mit dem Bade habe ich mir am Sonntag den von mir vorzuschlagenden Weg noch einmal angesehen. Ich mache folgende Vorschläge: Kieskuppen von Neuenkirchen und Sprengel (Geschiebezählungen vielleicht mit Ausführungen von Hessemann), Geschiebelehm bei Steinbeck s. Schneverdingen (Entkalkungsfrage u. dergl.), Schneverdingen-Höhen (Morphologie dieser vorgeschobenen Endmoränenstafel), Barri-Wintermoor (Sander ? und Flugsandbildungen), Niederhaverbeck, Russmarsch auf den Wilseder Berg, Besichtigung des Totengrundes, Rückmarsch nach Oberhaverbeck. Fahrt über Behringen (Aufschluss mit fluviogl. Sanden und Steinsohle) nach Bispingen. Von Bispingen nach Soltau zurück unter Besichtigung der schönen Aufschlüsse in fluviogl. Sanden (Reichsautobahn) und Kiesen. Unter Führung Prof. Overbecks Besichtigung des Deimerner Moores.

Dazu würde m.E. noch am ersten Tage die Gegend von Honerdingen und Walsrode unter Ihrer Führung kommen müssen. Halten Sie eine Besichtigung von Neddensverbergen-Lehringen für nötig? An sich ist ja der Aufschluss sehr schön und die Frage der Leckschichten besonders zum Vergleich mit den Kieselgurlagern von grossem Interesse. Wenn wir Neddensverbergen mitnehmen wollen, so würde man wohl am besten morgens von Soltau direkt über Dorfmark nach Fallingbostal fahren, Honerdingen besichtigen, ein Stück am Böhmetal entlang gehen (?), einen Tertäraufschluss bei Walsrode ansehen und dann direkt nach Neddensverbergen fahren. Von dort über Stellichte-Visselhövede nach Neuenkirchen und dann den Weg nehmen, den ich oben vorgeschlagen habe. Ich möchte glauben, dass damit der erste Tag ausgefüllt wäre. Die zurückgelegte Strecke würde etwa 150 km betragen. Das Mittagessen kann in Schneverdingen oder Wintermoor eingenommen werden; an beiden Stellen habe ich Erkundigungen eingezogen. Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, durchzurechnen, welche Zeit Sie für Honerdingen-Walsrode-Neddensverbergen benötigen. Ich werde dann in der Lage sein, den ersten Exkursionstag ins Reine zu bringen.

Am 2. Tage würde man am besten über Bispingen ins Lühetal fahren, um hier die Kieselgurlager zwischen Hützel und Schwindebeck zu besuchen. Von hier aus könnte man einen Vorstoss nach N. über Soderstorf in das Flottsandgebiet von Raven-Eyendorf machen und hier auch die Morphologie studieren. Zurück über pennsen, Ehlbeck,

*Abb. 9. Brief DEWERS' an
WOLDSTEDT vom 4.3.1939
(Seite 1 von 2)*

zehnte hinweg. Schon vor dem Krieg war er Geschäftsführer der 9. Tagung (1935 in Ratzeburg) und der 12. Tagung (1938 in Husum). Bis Anfang der 1980er Jahre erscheint sein Name oftmals als (Mit-)Geschäftsführer und noch öfter als glänzender Redner, vor allem auch bei öffentlichen Vorträgen (Tab. 1). In Diskussionen war er ein besonders belebendes Element, durchaus streitlustig, aber stets fair. KÖSTER & PRANGE schildern ihn als „eine hervorragende Persönlichkeit von ausgeprägten Charaktereigenschaften und höchster sozialer Verantwortung“. Dies wird auch aus dem überlieferten Schriftverkehr mit DEWERS, HARTUNG, NIEDERMAYER u.a. deutlich: zur 16. Tagung 1949 in Dreierbergen bei Bad Zwischenahn setzte er sich einerseits für die Teilnahme einiger seiner Studenten ein (er war überhaupt ein eifriger Streiter zugunsten der jüngeren Teilnehmer). Andererseits bezog er aber massiv Position gegen die Redeurlaubnis eines bestimmten Teilnehmers (Abb. 10). Im darauffolgenden Jahr erbat er sich als Geschäftsführer nachdrücklich von der Landesregierung eine Bezuschussung der Tagungsteilnehmer (Abb. 11).

Als Besonderheit in der Geschichte der Arge NWDG mag die von GRIPP gesteuerte 30. Tagung 1963 in Mölln genannt werden, insbesondere die Exkursionen, die quasi

Zur Geschichte der Arbeitsgemein

Fahrten ins Blaue waren: laut ausgedruckter Einladung waren „Sammelausflüge“ (ein von GRIPP bevorzugter Ausdruck) angesetzt, für die es hieß „zu besuchende Punkte werden erst bei der Tagung bekanntgegeben“. Eine Teilnahme war nach eigenen Erfahrungen dennoch interessant und sehr lohnenswert.

Prof. Dr. WOLFGANG HARTUNG war nach seiner Habilitation 1938 bei dem Paläobotaniker WALTHER GOTHAN bis 1939 bei der PGLA in Berlin tätig, zuletzt als Bezirksgeologe (COLDEWEY & LÖHNERT 1995; das eingereichte Schriftenverzeichnis zu diesem Nachruf wurde leider von den Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft nicht abgedruckt). Nach dem Krieg übernahm er 1945 die Leitung des Staatlichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg bis zu seiner Pensionierung 1972. Seit 1954 lehrte HARTUNG an der Universität Hamburg, und seit 1963 war er Honorarprofessor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Außer für den Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde (BARELMANN 1995) engagierte sich HARTUNG außerordentlich für die Arge NWDG. Zusammen mit F. DEWERS organisierte er die 3. Nachkriegstagung 1949 in Dreierbergen, gleichzeitig auch DEUQUA-Tagung (Tab. 1 und Abb. 12). Aus dem noch vorliegenden Schriftverkehr lassen sich die nicht einfachen Begleitumstände dieser Tagung ableiten. HARTUNG richtete eine Vielzahl von „Bittbriefen“ um finanzielle Unterstützung an Personen und Institutionen, die durchaus nicht alle erhört wurden. Ein sich anmeldender Teilnehmer fragte an, „ob und wieviel Lebensmittelmarken mitzubringen sind, desgl. Bettwäsche“. Prof. LOTZE aus Münster, der einen Vortrag angemeldet hatte, sagte dann ab „wegen der Ungewissheit der Unterbringung unserer Studierenden“.

Einfacher waren die Umstände bei späteren Tagungen, die HARTUNG souverän mitorganisierte, so die 40. Tagung 1973 in Oldenburg (ein Jahr nach seinem Aus-

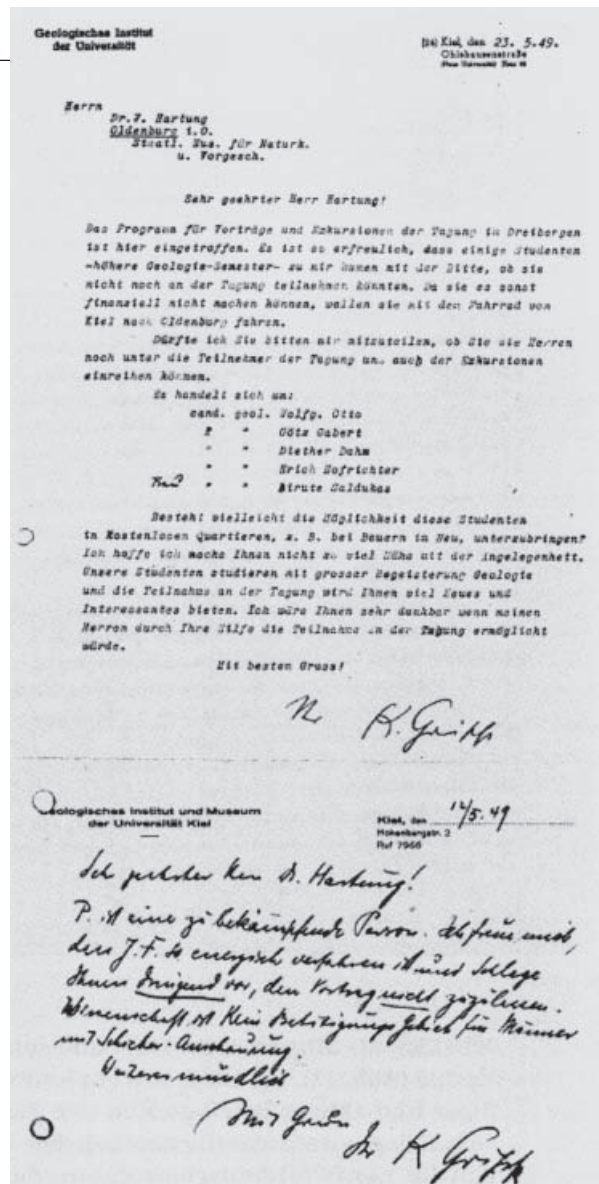


Abb. 10. Schreiben von GRIPP an HARTUNG vom Mai 1949 (16. Tagung)

15. Mai 50

In die
Landesregierung Schleswig-Holstein
A 1 e 1
Landeshaus

Betr.: Begrüßung der 17. Tagung nordwestdeutscher Geologen
durch die Landesbehörde

Vorg.: mündl. Besprechung mit Herrn Oberregierungsrat Specht
am 12.V.1950

An 31. Mai und 1.-3. Juni findet in der Volkshochschule Hamburg die 17. Tagung der nordwestdeutschen Geologen statt. Es ist dies eine Zusammenkunft von Fach-Geologen mit Vertretern der an der Geologie des Flachlandes interessierten Behörden, insbesondere des Amtsen-Wasserbaus, Lehrern der verschiedenen Schulklassen sowie interessierten Laien. Über 100 Teilnehmer sind angemeldet, darunter erstmalig wieder Vertreter aus den Niederlanden und Schweden.

An 2 Tagen finden Vorträge statt, an 2 Tagen Lehrausflüge. Für den letzten Tag ist ab 10 Uhr eine Fahrt mit einem Fahrzeug des Wasser- und Schifffahrts-Amtes Ostsee und dem Forschungsboot der Universität vorgesehen, um Grundproben zu entnehmen und Fragen der Sandwanderung zu erörtern.

Bei den früheren Tagungen war es Brauch, dass der Regierungspräsident oder die Landesregierung die Versammlung begrüßte und ihr Interesse durch eine Einladung bezeugte. So wurde im letzten Jahr ein Mittagessen von Kreis und Stadt Cloppenburg und ein Abend mit Fruchtentänzen nebst Bier und Wustchen im Aamerländer Haus in Bad Zwischenahn von Land Olenburg geboten.

Es erscheint wünschenswert, dass das Land Schleswig-Holstein ähnlich verfährt. Daher wird vorgeschlagen, die Landesregierung möge die Teilnehmer am letzten Tag, während der Fahrt auf den 4 Schiffen, zu einem Lebeckhaus-Besuch mit 1 Schnaps und 1 Fl. Bier einladen und hierfür den Betrag von ca. 5.-- je Teilnehmer aussetzen.

(Prof. Dr. K. Gripp)

E. P. LÖHNERT

Abb. 12
(S. 123 und S. 124)
Programm der 3. Nachkriegstagung 1949, zusammen mit DEUQUA

Abb. 11. GRIPPS Schreiben an die Landesregierung Schleswig-Holstein vom 15.5.1950

scheiden als Museumsdirektor) und sein Beitrag zur Jubiläumstagung (50.) 1983 in Vechta (Abb. 13). Bis 1994, also ein Jahr vor seinem Tod, war Prof. HARTUNG regelmäßiger und aktiver Beteiligter an den Tagungen der Arge NWDG und damit ihr Nestor. Seine wissenschaftlichen Beiträge behandelten klassische Lokalitäten und Fragen im nordwestdeutschen Raum, darunter das Interglazial von Quakenbrück (HARTUNG 1954) oder die junge Wattinsel Mellum im Jade-Gebiet, wohin er unzählige Exkursionen führte.

5. Rück- und Ausblick

Die erste Tagung der Arge NWDG im neuen Jahrtausend in Hamburg-Bergedorf, zum 3. Mal in diesem Stadtteil, bietet Anlaß zu einem Rück- und Ausblick. Hamburg mit seinen Institutionen Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität (früher: Geologisches Staatsinstitut) und Geologisches Landesamt (heute zur Umweltbehörde gehörig) war und ist überhaupt traditionelle Gastgeberstadt: seit 1929 tagte die Arge NWDG insgesamt achtmal in der Freien und Hansestadt.

Tagung der Nordwestdeutschen Geologen (zusammen mit der Deutschen Quartärvereinigung) in Dreierbergen bei Bad Zwischenahn (Oldenburg)

vom 7. — 11. Juni 1949

Tagungsgeschäftsstelle:

Staatl. Museum für Naturkunde und Vorgeschichte
Oldenburg (Oldb), Damm 40 - Telefon: 3572
(Dir.: Dr. W. Hartung, Tel. priv. 2656)

- a) Herr Haarnagel: „Geologische und urgeschichtliche Ergebnisse“
- b) Fräulein Scheer: „Botanische Ergebnisse.“
- 11.15—11.40 Herr Praetz, Hamburg: „Der Wierassboden der Nordsee als Lebensgrundlage.“
- 11.40—12.00 Herr Klake, Norbermerp: „Sturmflutwaben auf Nordsee, ihre Ursachen und Beseitigung.“
— Mittagspause —
- 15.00—15.50 Herr Dittmer, Eufum: „Sinkstoffs- und Sandwanderungsmessungen im Wäddenmeer.“
- 15.50—16.00 Herr Dewers, Bremen: „Kritische Betrachtungen zur pollenanalytischen Untersuchung von Feilbepollenen.“
- 16.00—16.45 Herr Pfaffenberger, Dortmund: „Zur Frage des Grenzhorizontes im Jabelgebiet.“
- 16.45—17.15 Herr Guntter, Kiel: „Hydrogeologische Fragen in Ostfriesland.“
- 17.15—17.45 Herr Biele, Kiel: „Die geochronologische Erforschung von Süßwasserorkommen.“
- Abends zwangloses Beisammensein im Logenstubein Dreierbergen.
10. Juni: Excursion in die Hunte-Sebe-Niederung und die Cloppenburgert Geest.
Abfahrt: 7.00 Uhr Dreierbergen, 7.50 Uhr Oldenburg, am Ammerländer. Katen: Großkötter Nr. 46, Mießhöfchütter 2815 Gemenst, 2814 Zwölfenahn, 2815 Oldenburg, 2912 Neufahrt, 2915 Frieslothe, 2914 Citzel, 2915 Wardenburg, 3012 Hensarnter, 3013 Marktkalen, 3014 Gerrel, 3112 Werke, 3115 Mobergen, 3114 Cloppenburg.
- Sahrt: Oldenburg — Oberste (Siegelei Delfterholt) — Benthullen (Eldhoben, Gellande) — Brabantange — Besserrud — Sager Meer — Darrelhulß (Kiesgrubeauffle, Froschpöden) — Cloppenburg (Webersche und Bergmannsche Kiesgrube, Rulpröfungen) — Mittagspause (zirka 14.50 Uhr) — Hobergen, Peßem — Bischofsbrücke, Heumerkhausen (ältere Gelfandterassen) — Markhausen — Neu-Strerberg (Kiesgruppe des Golenberges) — Frieslothe — Ebesucht — Jebeloch (Siegelei) — Zwölfenahn
11. Juni: Excursion in die Wejermasch und Busjobergen
Abfahrt: 7.00 Uhr Dreierbergen, 7.50 Uhr Oldenburg, am Friebeensplatz.
Katen: Großkötter Nr. 31b, 32, 46 und 47, Mießhöfchütter 2815 Oldenburg, 2816 Berne, 2715 Rallebe, 2716 Eissleth, 2615 Jaberberg, 2616 Brabe, 2515 Jabelufen, 2516 Hordenbam, 2415 Gämertöben, 2416 Stollheim, 2417 Bremerkeven.
- Sahrt: Oldenburg — Alrenquatorf (Rendmoor) — Eissleth — Oberhammsmooren (Schiffpögenation, Salzscheitelschiff) — Brabe (Seebimelation) Robenkirchden (Waldenroffle) — Hordenbam (Großkötter mit Zwölfenahn, Salzscheitelschiff) — Bieren (Wurt, Degeneration, Salzscheitelschiff) — Gertens (Aulgeroorenvegetation) — Langwarden (Wurt) — Gollens Mittagspause (zirka 14.50 Uhr) — Gmwarberköörn — Schelst (Aulgeroorenmoor) — Jaberberg — Dreierbergen.
- Die Herren Dortzongenden werden gebeten, von ihren Ausflüchungen ein kurztes, handschriftliches Referat von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Schreibmaschinenseite (engdrückte) einzufüllen.

991. Dewers — Hartung
Bremen-Bücher, Oldenburg L/8.

Programm

der Tagung der Nordwestdeutschen Geologen
(zusammen mit der Deutschen Quartärvereinigung)

- 7. bis 11. Juni 1949 in Dreisbergen bei Zwiflidenahn (Oldenburg)
7. Juni Anreise
8. Juni: Vortragsführung Tiefseer Untergrund — Gertitz — Pfeiffersjöhn.
8.00— 8.30 Begrüßung — Gesellschaftliche.
8.30— 9.30 Herr F o r e, Kiel: „Paläogeographische und tektonische Ergebnisse der Grabenstufenarbeiten in Oldenburg.“
9.10— 9.30 Herr H a r t h, Kiel: „Neuere Untersuchungen in den Tongruben der Dammer Berge.“
9.30—10.00 Herr W i r t h, Hamburg: „Dio-, Diastigien-Gruppe und Ebnungsverteilung im Norden.“
10.00—10.30 Herr H ö b e r m a n n, Göttingen: „Entstehung und Weiterentwicklung von Blockmeeren in benachbarten Mittelgebirgen.“
10.30—11.00 Herr S i n d o w s k i, Hannover: „Zur Sedimentpetrographie des Nordwestdeutschen Quartärs.“
11.00—11.30 Herr J i l l i e s, Hamburg: „Die Schrägschichtung in Kunoiblagien Sanden und ihre tektonisch-sedimentarischen Ursachen.“
11.30—12.00 Herr D ü d e r, Elmshorn: „Zur Entstehungsfrage der Illudialen Strukturböden und Fossilspalten.“
— Mittagspause —
15.00—15.50 Herr S t e u s l o f f, Gelfenkirchen-Buer: „Fossilhöhlenforschung aus zwei Eiszeiten im Hüblichen Mühlsteinbänken und am Hübchen.“
15.30—16.15 Herr D e w e r s, Bremen: „Das sogenannte Hunte-Laba-Urstromtal und seine Umrandung (zugleich Einführung in die Exkursion am 10. Juni).“
16.15—17.00 Herr K o n z a b R i c h t e r, Hannover: „Die Entwicklungsgeschichte der Älder zwischen See und Dörben a. d. Älder.“
17.00—17.20 Herr W e r l i n d, Hannover: „Stellung und Aufbau der Spindelmerdener Dörben.“
17.20—17.40 Herr H a r t u n g, Oldenburg: „Zur Kenntnis des Unterglacial von Quakenbrück.“
17.40—18.00 Herr G a n d e r t, Oldenburg: „Zur Illudialen und alluvialen Säugerfauna Nordwestdeutschlands.“
Abends 20 Uhr Überfahrt über den Zwiflidenahn See. Gefälliges Beisammensein im Sommerhäuschen Bauernhaus, unter Mitwirkung des Deichens für Heimatpflege Zwiflidenahn.
9. Juni: Vortragsführung Holozän — Hydrogeologie
8.30— 9.30 Fräulein T o b t m a n n, Hamburg: „Regente asymmetrische Älder in Island.“
9.00— 9.30 Herr J a r z e, Kiel: „Die Frage großer pleistozäner Meerespiegelchwankungen im Weltmeere, insbesondere im atlantischen Raum.“
9.30—10.15 Herr H a n s e n, Hamburg: „Der Einfluss meeresgeologischer Veränderungen auf die Gesteinsströme in der Nordsee.“
10.15—11.15 Herr H a n s e n, Kiel: „Die Frage der Kälteabkühlung.“

Oldenburg, den 16. Mai 1949

(Möglichkeitverweises ist im Folgenden gestrichelt)
Sie sind für die Teilnahme an der Tagung — an der Exkursion am 10. Juni und am 11. Juni — sehr vorgemerkt.
Für Sie ist Quartier bestellbar im Tagungsheim Dreisbergen (Bestände und Wolldecken mitzubringen ist nicht nötig); im Hotel in Bad Zwiflidenahn oder Dreisbergen (Hotelquartiere in Oldenburg entfallen wegen ungenügender Autobus-Dreiecksumgebung). — Bei Änderungen bitte umgehend Nachricht!
Stüber den Mittagen am 10. und 11. Juni sind Sie im Tagungsheim Dreisbergen in der Pflege. (Bei Hotelunterbringung ist das Morgenbrot im Hotel einzunehmen). Es ist unbedingt erforderlich, daß Sie von Ihrem zuständigen Wirtschaftssamt einen G-Schein für die Gemeindefeuerungsverpflichtung während 4 Tage mitbringen.
Kosten in Dreisbergen: Pro Tag mit Unterbringung 3,— DM — ohne Unterbringung 2,— DM. — Inholkenbeitrag für die Tagung 2,— DM.
Schulhofen für die Exkursion am 10. Juni. (Geoff): 4,50 DM — am 11. Juni (Hort): 5,50 DM.

Tagungsplan:

- D i e n s t a g, d e n 7. J u n i: Anreise zur Bohstation Bad Zwiflidenahn. (über Oldenburg, Strada nach West)
Zugverbindung: Oldenburg ab 13.17; 15.25; 17.55; 19.29; D-Zug 21.26 Zwiflidenahn an 13.35; 15.45; 18.20; 19.50; D-Zug 21.41
Anmeldung bei der Tagungsgehilfsstelle im Dörraum des Bahnhofs Zwiflidenahn. Empfang der Quartierscheine. Motorbootverbindung über den Zwiflidenahn See zum Tagungsheim Dreisbergen.
M i t t w o c h, d e n 8. J u n i: Morgens 7.45 Uhr für die Hotelbewohner Überfahrt nach Dreisbergen von der Motorboot-Sandstele.
8 Uhr Vortragsführung: Untergrund — Gertitz — Pfeiffersjöhn.
Abends Gefälliges Beisammensein im Zwiflidenahn Bauernhaus, unter Mitwirkung des Vereins für Heimatpflege Zwiflidenahn.
D o n n e r s t a g, d e n 9. J u n i: Morgens 8 Uhr Überfahrt für die Hotelbewohner. — 8.30 Uhr Vortragsführung: Holozän und Hydrogeologie.
Abends zwangloses Beisammensein im Tagungsheim Dreisbergen.
F r e i t a g, d e n 10. J u n i: Morgens 6.45 Überfahrt für die Hotelbewohner. — Abfahrt der Autobusse 7.00 Uhr: Tagungsheim Dreisbergen; 7.30 Uhr: Oldenburg am Sommerhäuschen; Zwiflidenahn — Dreisbergen — Oldenburg.
S o n n a b e n d, d e n 11. J u n i: Morgens 6.45 Uhr Überfahrt für die Hotelbewohner. Abfahrt der Autobusse 7.00 Uhr: Tagungsheim Dreisbergen; 7.30 Uhr: Oldenburg am Friesenplatz; Exkursion in die Wefermarsch und Burjebingen. Rückfahrt nach Dreisbergen. Weiterfahrt nach Oldenburg möglich. Abreise-Möglichkeit ab Oldenburg 20.20 Uhr nach Bremen; 20.40 Uhr nach Osnabrück; D-Zug 21.35 nach Wilhelmshaven.
S o n n t a g, d e n 12. J u n i: Rückreise (soweit nicht schon am 11. abents). Derbeiben über Sonntag bis Montag im Tagungsheim möglich.
Autobus-Verbindung von Oldenburg zum Tagungsheim Dreisbergen: Oldenburg ab Stauffins (Autobus nach Einswege bis zur Station Heide, von dort 10 Minuten zu Fuß); 8.00; 13.45; 17.50 von Heide nach Oldenburg; 6.40; 12.20; 16.20

Abb. 13.
Festvortrag (Deckblatt)
von Prof. HARTUNG,
50. Tagung 1983 in Vechta



Nicht zu vergessen ist die Mitwirkung u. a. des Deutschen Hydrographischen Instituts (jetzt: Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie), des Helms-Museums und der Baubehörde (Wasserwirtschaft, Strom- und Hafenbau) an verschiedenen Tagungen der Arge NWDG.

Weiterhin aktuell bleibt – grundsätzlich – das Motto auf der Einladung zur „Zusammenkunft in Nienburg (Weser) an der Bahnstrecke Bremen-Hannover“ am 8.-10. Juni 1933: „Die Arbeitsgemeinschaft nordwestdeutscher Geologen bezweckt, auf jährlich (meist in der Pfingstwoche) zu veranstaltenden Tagungen durch Vorträge und Führungen die Erforschung des nw-deutschen Flachlandes zu fördern. Durch Einladung aller interessierten Kreise insbesondere der im Exkursionsgebiete tätigen Lehrer, Kulturtechniker, Landwirtschaftslehrer u. A. wird versucht, das z. Zt. vorhandene geologische Wissen dem Unterricht und der Praxis nutzbar zu machen“.

Zur Tradition gehörte und gehört die Tagung der Arge NWDG im jährlichen Rhythmus, der (in der Nach-Pfingstwoche) beibehalten werden sollte. Eine Vergrößerung des Tagungsabstandes würde der gewachsenen Zusammengehörigkeit der Tagungsteilnehmer kaum förderlich sein. Wie die statistische Auswertung zeigt, ist auch in Zukunft mit einer Teilnehmerzahl von rund 150 zu rechnen. Dies sind neben Berufsgeologen und -geographen bzw. -geowissenschaftlern, Ingenieuren und

Prähistorikern insbesondere Lehrer und überhaupt alle an der Heimatgeologie Interessierte. Sie werden von der Tagungsart angezogen, vom jeweiligen öffentlichen Vortrag über ein Thema der Region, von den Sachbeiträgen einschließlich Postern und insbesondere den Exkursionen. Letztere sind durch kein noch so modernes Kommunikationsmedium zu ersetzen. Es sollten Exkursionen ins benachbarte Ausland und ein damit verbundener wissenschaftlicher Austausch weiterhin einbezogen werden.

Was die verantwortlichen Organisatoren betrifft, so könnte in Zukunft stärker an die Beteiligung von Museen und Hochschulinstituten gedacht werden. Sie haben zunehmend mit Geldmangel oder sogar Existenzproblemen zu kämpfen; Öffentlichkeitsarbeit ist daher von großem Nutzen für Institutionen, Behörden und für die Geowissenschaften überhaupt. In diesem Sinne sollten auch verstärkt Tagungsberichte an die Fachöffentlichkeit, aber auch an die Tagespresse gelangen. Unsere Vorväter haben uns dies erfolgreich vorgemacht (Abb. 1). Erinnerung sei an einen Bericht von Prof. Dr. G. NIEMEIER, Münster, über die 12. Tagung der Arge NWDG in Husum (NIEMEIER 1938). In jüngster Zeit hat auch Dr. KONRAD MURR, Rheinbach, dankenswerterweise regelmäßig über die Tagungen der Arge NWDG berichtet (in: BDG-Mitt. Bl. und Nachr. Dt. Geol. Ges).

Schließlich wurde oben die Öffnung in Richtung „Neue Bundesländer“ angesprochen, nämlich nach Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Die Arge NWDG sollte sich über neue Impulse und Initiativen freuen, die durch die deutsche Wiedervereinigung möglich geworden sind. Verf. will nicht verhehlen, daß z. B. Prof. HARTUNG skeptische Gedanken dazu geäußert hat. Diese betrafen u. a. die Gefahr des Verlustes von Kontakten, die traditionell zu den Niederlanden und Dänemark bestanden und bestehen. Wenn kein Irrtum vorliegt, war in Salzwedel 1999 kein Teilnehmer aus beiden Ländern anwesend. Diese Bindungen dürfen in Zukunft nicht verlorengehen, sie können z. B. Richtung Polen noch erweitert werden. Ebenso können auch in der Zukunft – in Ausnahmefällen – gemeinsame Veranstaltungen etwa mit der DEUQUA oder der DGG stattfinden, ohne daß dadurch allerdings bisher die Teilnehmerzahl wesentlich erhöht wurde. Dies ist auch nicht unbedingt erstrebenswert, um den Charakter einer überschaubaren „Arbeitsgemeinschaft“ zu erhalten. Dies schulden wir den Gründungsvätern und den vielen Kollegen und Kolleginnen, die sich um die „Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen“ verdient gemacht haben.

Danksagung

Ganz herzlich bedanke ich mich bei der Gattin unseres verehrten Freundes und Kollegen Prof. Dr. W. Hartung, Frau Elfriede Hartung, die aus dem Nachlaß ihres Mannes umfangreiches Material (ca. 20 Leitz-Ordner) zur Verfügung stellte, darunter viele persönliche Aufzeichnungen, Schriftverkehr (sogar aus der Vorkriegszeit) etc. Ohne diese Überlieferungen hätte der vorliegende Beitrag nicht verfaßt werden können. Viele Kollegen halfen mir ideell, durch Hinweise oder Unterlagen, darunter Prof. Dr. G. Lüttig (Celle), Prof. Dr. E.-F. Grube, Dr. H.-G. Peukert (beide Hamburg), Dr. H. W. Quittzow (Krefeld), Dr. W. G. Simon (Pinneberg), Dr. C. Hinze, Dr. K.-D.

Meyer (beide Hannover), Dr. E. Speetzen, Dr. M. Weinert (beide Münster), H. & Prof. Dr. W. Käß (Umkirch bei Freiburg/Breisgau) u. a.

6. Schriftenverzeichnis

- BARELMANN, K. (1995): Ansprache anlässlich der Trauerfeier für Prof. Dr. Wolfgang Hartung am 9. Juni 1995 in der Auferstehungs-Kirche zu Oldenburg. - Oldenburger Jb. **95**, S. 3-4, Oldenburg.
- BURRE, O. & A. GRAUPNER (1967): Wilhelm Dienemann † 1891-1966. - Geol. Jb. **84**, S. XLV-LIV, Hannover.
- COLDEWEY, W. G & E. P. LÖHNERT (1995): Prof. Dr. habil. Wolfgang Hartung (18.02.1907-03.06.1995). - Nachr. Dt. Geol. Ges. **55**, S. 10-11, Hannover.
- DEWERS, F. (1941): „Diluvium“ und „Alluvium“. - In: Geologie und Lagerstätten Niedersachsens, **3**. Känozoikum. Schriftenreihe der Wirtschaftswiss. Ges. zum Studium Niedersachsens e. V., N. F., Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg.
- DIENEMENN, W. (1964): Ferdinand Dewers zum Gedenken. - Abh. naturwiss. Ver. Bremen **36**, 2, S. 183-191, Bremen.
- DIENEMENN, W. & FRICKE, K. (1961): Mineral- und Heilwässer, Peloide und Heilbäder in Niedersachsen und seinen Nachbargebieten. - Geologie der Lagerstätten Niedersachsens **5**, Die Lagerstätten und ihre Bewirtschaftung, 5. Abt. 475 S., Veröff. des Nds. Inst. für Landeskunde, Göttingen-Hannover.
- GRIPP, K. (1964): Erdgeschichte von Schleswig-Holstein. - 411 S., Tafelanhang; Karl Wachholtz Verlag Neumünster.
- HARTUNG, W. (1954): Zur Kenntnis des Interglazials von Quakenbrück und seiner weiteren Verbreitung im Kreis Bersenbrück und Südoldenburg. - Z. dt. geol. Ges. **105**, S. 95-105, Hannover.
- (1980): Von Anfang und Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen. - Westf. Geogr. Studien **36**, S. 3-9, Münster.
- (1983): Die Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen - Ursprung und Entwicklung. - Festvortrag, 20 S., 50. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen, 24. bis 27. Mai 1983, Vechta.
- KÖSTER, R. & W. PPANGE (1985): Professor Dr. Karl Gripp †. - Meyniana **37**, S. 1-6, Kiel.
- LANG, H. D. (1999): 150 Jahre Deutsche Geologische Gesellschaft - ein geschichtlicher Überblick. - Z. dt. geol. Ges. **150**/1, S. 1-26, Stuttgart.
- NIEMEIER, G. (1938): Die 12. Tagung der nordwestdeutschen Geologen. - Petermanns Geogr. Mitt. **84**, 7/8, S. 240-241, Gotha
- NIEDERMEIER, J. (1969): Die 36. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen. - Eiszeitalter und Gegenwart **20**, S. 247-248, Öhringen/Württ.
- UDLUFT, H. (1968): Die Preußische Geologische Landesanstalt 1873-1939. - Geol. Jb., Beih. **78**, 170 S., Hannover.

Anschrift des Verfassers:
Prof. emer. Dr. Eckehard P. Löhnert
Gustav-Freytag-Straße 75
48161 Münster

